

Angemessene Würdigung von grossem Einsatz

Vernissage der Schülerarbeiten-Ausstellung



Das Bildungszentrum stellt bis zum 28. Juni die besten Abschlussarbeiten von Schülerinnen und Schülern seiner vier Schulen aus.

Roman Isotton

Der Einsatz, Fleiss und die Zeit, die in den ausgewählten Arbeiten stecken, soll mit dieser Ausstellung angemessen gewürdigt werden. So begrüsst nicht nur Giuditta Lohner, Lehrerin an der Kantonsschule Glattal, sondern auch Stadtpräsident Martin Bornhauser persönlich die Öffentlichkeit und die Prämierten der Kaufmännischen Berufs- und Berufsmittelschule, der Kantonsschule Glattal, der Gewerblich-Industriellen Berufsschule und der Höheren Fachschule Uster an der Vernissage vom Montag.

Watura, das Wasser von morgen?

Die Themen der Abschlussarbeiten waren vielfältig: So entwickelten Tobias Binna, Aleksis Baggenstos, Burim Semo, Dominik Hörnlmann und Erkan Doldur ihre eigene Mineralwassermarke. Sie wählten einen Namen - Watura -, entwarfen Etiketten und Plakate und optimierten ihre Vermarktungsstrategie mit Hilfe diverser Umfragen. Für die fünf stand jedoch nicht nur das Endprodukt im Vordergrund, sondern sie schätzten auch die Teamarbeit. Ob das Produkt tatsächlich auf den realen Markt komme, sei noch ungewiss, falls jedoch das Interesse vorhanden wäre, würden sie sich sehr freuen.

Nicht minder interessant waren die diversen selbständigen Arbeiten der KV-Lehrlinge der Berufsmittelschule. Sie mussten sich zwischen den Themen Klima und Sprachen entscheiden. Sandro Frei untersuchte, wie sich Karrierechancen abhängig von Fremdsprachen verändern. «Sprachen werden immer wichtiger, sie sind das Tor zur Welt», hielt der Lehrling der Credit Suisse fest. Nicht nur Englisch sei wichtig, vor allem auch Chinesisch gewinne immer mehr an Bedeutung. Auch er hatte meistens Spass an der Arbeit und ist mit seinem Endprodukt sehr zufrieden.

Doch auch die Lehrer und Lehrerinnen arbeiten gerne mit den Schülern an den Arbeiten, wie Giuditta Lohner bestätigte: «Durch die diversen Themen, die gewählt werden, betreten auch die Lehrer immer wieder Neuland und gewinnen neue, wichtige Erkenntnisse, was von allen sehr geschätzt wird.»

Eine Woche im Kloster

Einer besonders speziellen Aufgabe stellte sich Daniel Suter. Er ging letztes Jahr als Gast für eine Woche ins Kloster Einsiedeln, um sich das Klosterleben einmal genauer anzusehen: «Die Woche war ein grossartiges Erlebnis und eine Bereicherung für mich. Ich hatte viele gute Gespräche, die zahlreiche Vorurteile entkräfteten. Die Leute im Kloster sind viel offener, als viele glauben, und haben ähnliche Probleme wie wir.»

Bis zu drei Stunden betete der Schüler der Kantonsschule Glattal pro Tag im Kloster und lernte dabei das strenge Klosterleben kennen. «Die Klosterbewohner glauben, dass die Welt verwirrt, desorientiert und deswegen so hektisch ist. Sie wollen sich nicht von uns abschotten, sondern lediglich dieser Hektik ausweichen», fügte der 20-Jährige hinzu.

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»